

MARGARETE CZERNY
KURT KRATENA
MICHAEL PFAFFERMAYR

TROTZ ABGESCHWÄCHTER KONJUNKTUR OPTIMISTISCHE INVESTITIONSPLÄNE FÜR 1999

ERGEBNISSE DES WIFO-INVESTITIONSTESTS VOM
HERBST 1998

Die im WIFO-Investitionstest erfaßten Wirtschaftsbereiche melden für 1998 einen nur marginalen Anstieg der Investitionen um 0,2% gegenüber 1997. Mehrere Investitionsprojekte dürften aufgeschoben worden sein. Für 1999 ist eine Ausweitung um 8,0% geplant. Insbesondere in der österreichischen Industrie wurden die Pläne für 1998 nicht realisiert; die Unternehmen wollen 1999 um 14,7% mehr investieren als im Vorjahr – teilweise sind das Projekte, die 1998 zurückgestellt wurden. Einschließlich der in der Umfrage nicht erfaßten Bereiche (wie Gewerbe, Dienstleistungen, öffentlicher Sektor) werden die Bruttoanlageinvestitionen 1999 voraussichtlich real um 3,2% zunehmen (1998 +4,8%).

Nach einem außerordentlich erfolgreichen Jahr 1998 mit einer BIP-Zunahme um 3,3% wird sich das Wachstum der österreichischen Wirtschaft nach der jüngsten WIFO-Prognose infolge der Verschlechterung der internationalen Rahmenbedingungen 1999 auf 2,4% verlangsamen. Die Industrie war 1998 dank der ausgezeichneten Exportperformance in der ersten Jahreshälfte wesentlicher Motor der Konjunktur. Obwohl die Dynamik im 2. Halbjahr nachließ, stieg die Sachgüterproduktion (die auch kleinere Gewerbebetriebe umfaßt) nach den vorläufigen Daten 1998 real insgesamt um 5,5%. Für 1999 prognostiziert das WIFO eine Konjunkturabschwächung, die in der Sachgüterproduktion einen Rückgang der realen Rate auf +3% erwarten läßt.

Die Konjunktüreintrübung zeichnete sich seit Mitte 1998 ab. Die Krisen in Asien, Rußland und Lateinamerika und die Turbulenzen auf den Finanzmärkten verlangsamen das Wachstum der Weltwirtschaft, beeinträchtigten die Exportwirtschaft und spiegeln sich im Jahresverlauf in einer pessimistischeren Konjunktureinschätzung durch die Unternehmen.

Die Autoren danken Karl Aiginger für wertvolle Anregungen und Hinweise. Aufbereitung und Analyse der Daten erfolgten mit Unterstützung von Elisabeth Lebar. Detaillierte Ergebnisse des WIFO-Investitionstests sind erstmals in einem eigenen, umfangreichen Tabellensatz übersichtlich zusammengestellt.

Übersicht 1: Investitionen der Industrie

		1996	1997	1998	1999
Nominell	Mill. S	64.578	63.500	65.000	70.000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 27,9	- 1,7	+ 2,4	+ 7,7
Real, zu Preisen von 1983	Mill. S	52.803	51.350	52.000	55.300
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 26,7	- 2,8	+ 1,3	+ 6,3

Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Diese Entwicklung trifft auf die gesamte Sachgüterproduktion der EU zu. So verschlechterte sich der Vertrauensindikator der europäischen Industrie in den letzten Monaten zunehmend und fiel gemäß den letztverfügbaren Werten im Oktober erstmals wieder unter den langfristigen Durchschnitt. Die Produktionserwartungen wurden in den meisten EU-Ländern nach unten revidiert. Auch die Auftragsbestände und die Exportaufträge wurden weniger günstig beurteilt. Die Kapazitätsauslastung ging in der Industrie der EU im IV. Quartal 1998 ebenfalls zurück. In den ersten drei Quartalen 1998 war das Wachstum der Sachgüterproduktion in Großbritannien, Italien, den Niederlanden und Belgien mäßig und lag unter dem europäischen Durchschnitt, während Deutschland, Frankreich, Portugal, Spanien und Griechenland überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichneten.

Die jüngsten Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom November 1998 (in Zusammenarbeit mit der EU, DG IV) bestätigen dieses Konjunkturbild. Für die vier wichtigsten Konjunkturindikatoren – Einschätzung des gesamten Auftragsbestands, der Auslandsaufträge, des Produktionsvolumens in den nächsten Monaten und der Geschäftslage – nahm der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Meldungen weiter ab und unterschritt den langfristigen Durchschnitt deutlich. Die Konjunkturerwartungen verschlechterten sich nicht abrupt, sondern kontinuierlich über mehrere Monate hinweg. Vom inter-

Übersicht 2: Umfang der Erhebung

Industrie	Beschäftigte 1998		Repräsentationsgrad In %
	Gemeldet	Insgesamt	
Industrie insgesamt	221.478	419.991	52,7
Bergwerke	3.680	3.569	100,0
Eisenhütten	13.021	22.345	58,2
NE-Metallindustrie	2.074	4.425	46,9
Stein- und keramische Industrie	8.764	18.462	47,5
Glasindustrie	6.051	7.635	79,3
Chemische Industrie, Erdöl	24.227	46.828	51,7
Papierzeugende Industrie	7.506	10.140	74,0
Papierverarbeitende Industrie	4.033	7.719	52,2
Sägeindustrie	2.745	6.224	44,1
Holzverarbeitende Industrie	8.961	25.316	35,4
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	13.835	30.976	44,7
Ledererzeugende Industrie	1.466	1.361	100,0
Lederverarbeitende Industrie	2.005	4.381	45,8
Textilindustrie	8.931	21.081	42,4
Bekleidungsindustrie	1.882	8.335	22,6
Gießereindustrie	4.139	7.072	58,5
Maschinen- und Stahlbauindustrie	28.031	63.135	44,4
Fahrzeugindustrie	15.538	23.077	67,3
Eisen- und Metallwarenindustrie	22.753	46.667	48,8
Elektroindustrie	41.836	61.234	68,3

nationalen Verfall der Rohstoffpreise sind der Grundstoffsektor und einige Branchen der technischen Verarbeitung besonders betroffen. Im Konsumgüter- und Fahrzeugbereich blieb die Konjunktur dagegen weitgehend robust.

Relativ stabile Wechselkurse, das niedrige nominelle Zinsniveau, sinkende Rohstoffpreise und eine ausgezeichnete Gewinnsituation bilden auf mittlere Sicht günstige Rahmenbedingungen für die Investitionstätigkeit in Europa. Die österreichischen Industriebetriebe konnten in den letzten Jahren zudem ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich erhöhen. 1998 sanken die Lohnstückkosten der österreichischen Industrie im Vergleich zu den OECD-Handelspartnern weiter, wenn auch in geringerem Aus-

Abbildung 1: Produktion und Umsätze der Industrie
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real

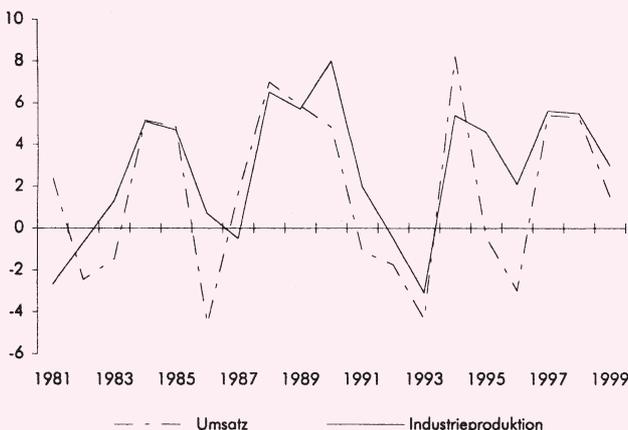
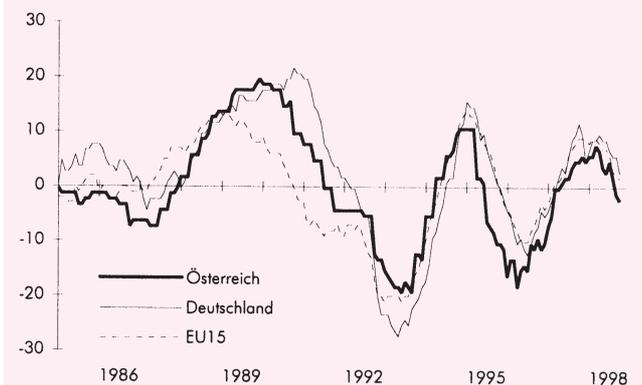


Abbildung 2: Vertrauensindikator der Industrie im europäischen Vergleich

Saisonbereinigt, mittelwertbereinigt



Q: EU, DG II/4.

Übersicht 3: Industrieproduktion

	Basissektor	Chemie	Technische Verarbeit- lung	Bauzulei- ferung	Traditionelle Konsum- güter	Insgesamt
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
1990	+ 0,4	+ 1,9	+16,3	+ 8,8	+ 4,2	+ 8,8
1991	- 1,9	+ 0,4	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,4
1992	- 1,6	+ 1,2	- 2,1	+ 2,7	- 1,7	- 1,0
1993	- 1,7	- 4,0	- 3,0	- 2,1	- 4,1	- 3,1
1994	+ 5,5	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,3	+ 5,0
1995	+ 4,5	+ 8,1	+ 7,8	+ 0,8	- 0,3	+ 5,5
1996	- 2,9	+ 3,7	+ 2,8	- 0,9	+ 3,9	+ 1,5
1997	+ 9,5	+ 3,8	+ 6,5	+ 5,0	+ 3,4	+ 6,3
Jänner bis August 1998 ¹⁾	+ 5,4	+ 5,1	+ 9,9	+ 4,1	+ 0,7	+ 6,0

Vorläufig nach Arbeitstagen bereinigt. - ¹⁾ Vorläufige, kumulierte Werte.

maß als 1997 (-1,2%). Für 1999 ist ebenfalls eine Verbesserung der Lohnstückkostenposition zu erwarten (-0,6%). Dieser Vergleich berücksichtigt allerdings nicht die massiven Abwertungen in Südostasien und in Rußland. Angesichts der erhöhten Absatzrisiken auf wichtigen „Emerging Markets“ und der Unsicherheiten auf den Finanzmärkten ist es deshalb fraglich, ob die relativ optimistischen Investitionspläne der Sachgütererzeuger in vollem Umfang umgesetzt werden.

BRUTTOANLAGEINVESTITIONEN STEIGEN 1999 VORAUSSICHTLICH REAL UM 3,2%

Die Bruttoanlageinvestitionen der Gesamtwirtschaft stiegen 1998 um 4,8% und lieferten damit wichtige Wachstums- und Beschäftigungsimpulse. Für 1999 prognostiziert das WIFO aufgrund des Nachlassens der Wachstumsdynamik eine reale Ausweitung um 3,2%. Getragen wird diese Entwicklung wie in den Vorjahren von den Ausrüstungsinvestitionen, die Bauinvestitionen nehmen 1998 und 1999 deutlich schwächer zu. Der WIFO-Investitionstest gibt durch die Abgrenzung der erfaßten Wirt-

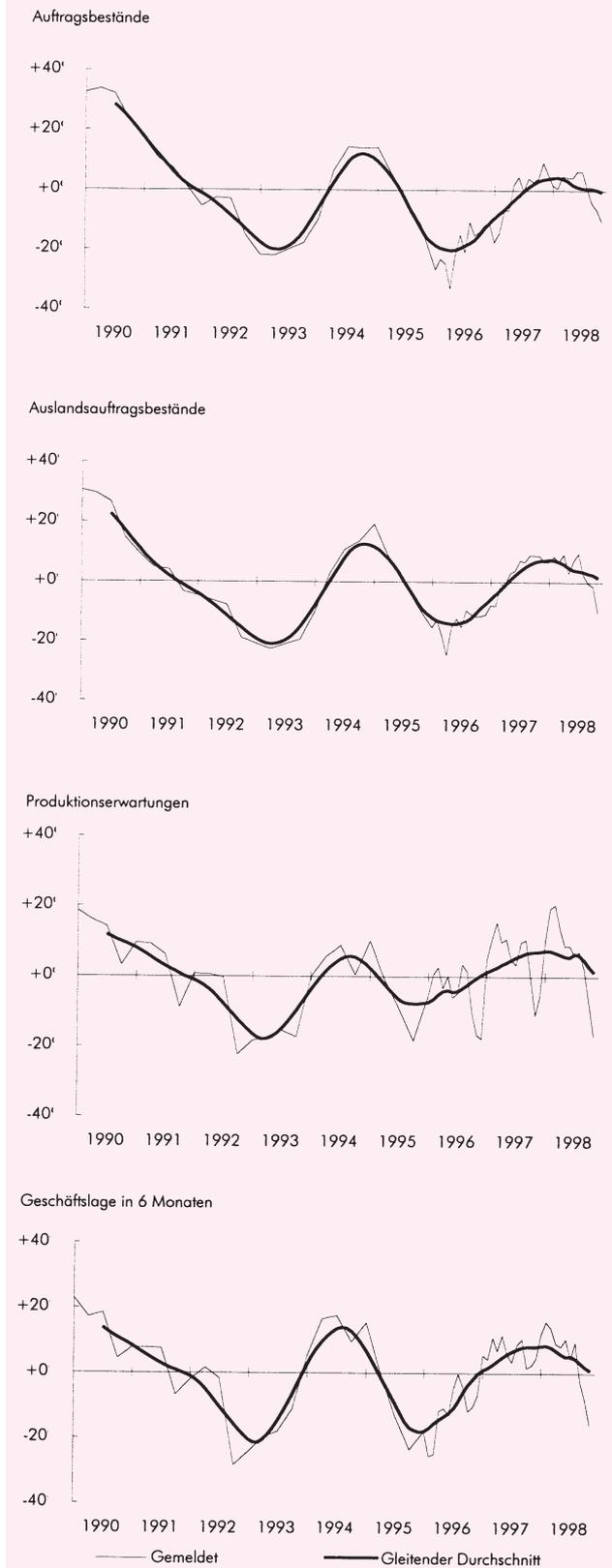
Übersicht 4: Entwicklung der Industrieproduktion in der EU

	1995	1996	1997	Jänner bis August 1998 ¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
EU 15	+ 3,5	+ 0,1	+ 3,7	+ 4,2
Österreich	+ 4,9	+ 0,7	+ 5,7	+ 5,5
Belgien	+ 6,4	+ 0,9	+ 4,3	+ 4,5
Deutschland	+ 1,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 5,6
Frankreich	+ 2,0	+ 0,2	+ 3,8	+ 5,5
Großbritannien	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5
Griechenland	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 7,1
Irland	+18,8	+ 8,0	+15,3	+15,5
Italien	+ 6,1	- 2,9	+ 2,8	+ 1,7
Luxemburg	+ 1,4	- 1,9	+ 7,1	.
Niederlande	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,7
Portugal	+ 4,6	+ 1,4	+ 2,5	+ 5,6
Finnland	+ 8,1	+ 3,3	+ 8,9	+ 9,0
Spanien	+ 4,9	- 1,3	+ 6,9	+ 6,3
Schweden	+11,7	+ 2,3	+ 7,4	+ 5,7

¹⁾ Vorläufige, kumulierte Werte.

Abbildung 3: Konjunkturindikatoren der Industrie

Salden aus positiven und negativen Einschätzungen in % aller Meldungen



schaftsbereiche vor allem die Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen wieder – in der Industrie beträgt der Anteil der Bauinvestitionen 1999 nur 11,8%.

Übersicht 5: Kapazitätsauslastung und Tendenz des Beschäftigtenstandes

Industrie

	1997	1998	1999		
	Durchschnittliche Kapazitätsauslastung im November In %		Beschäftigtenstand		
			Steigend	Gleichbleibend	Fallend
			Anteile an der Zahl der Meldungen in %		
Industrie insgesamt	84	84	15,9	62,0	22,1
Basissektor	90	93	13,8	51,7	34,5
Chemie	80	81	17,6	65,7	16,7
Technische Verarbeitung	88	86	21,7	55,9	22,4
Bauzulieferung	82	84	8,6	66,0	25,4
Traditionelle Konsumgüter	81	80	13,7	68,9	17,4

INVESTITIONSPLÄNE DER INDUSTRIE 1998 NACH UNTEN REVIDIERT, OPTIMISMUS FÜR 1999

Die österreichische Industrie realisierte in den letzten Jahren mehrere Großprojekte in Milliardenhöhe (Papierindustrie, Fahrzeugzulieferer), sodaß das Investitionsvolumen stark zunahm. 1998 prägten Unsicherheiten die Investitionstätigkeit der österreichischen Industrieunternehmen¹⁾. Die ursprünglich optimistischen Pläne wurden nach unten revidiert (jedoch schwächer als angenommen) und zum Teil in das Jahr 1999 aufgeschoben. Die Hochrechnung der jüngsten Befragungsergebnisse²⁾ für die Industrie ergibt für 1998 ein Investitionsvolumen von 64,2 Mrd. S; das entspricht im Vorjahresvergleich einer leichten Steigerung von nominell 1,6% und real 0,3%. Ebenso nahm die Investitionsintensität (definiert als Investitionen je Beschäftigten) 1998 von 155.674 S auf 152.860 S marginal ab. Die Investitionsquote fiel auf

1) Dieser Abschnitt bezieht sich auf die Industrie in der alten Fachverbandsgliederung. Den Ergebnissen nach der neuen NACE-Gliederung ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

2) Durch eine Umstellung der Hochschätzungsmethode ergeben sich gegenüber den bisherigen Schätzungen kleine Abweichungen, die vor allem das Niveau, weniger jedoch die Veränderungsdaten betreffen. Die revidierte Hochschätzung bezieht sich auch auf die vergangenen Erhebungen und ist so mit bisher veröffentlichten Werten nur bedingt vergleichbar.

Übersicht 7: Revisionen der Investitionspläne für 1998 und 1999

Industrie

	2. Plan 1998	3. Plan 1998	3. Plan 1998	3. Plan 1998	1. Plan 1999
	gegenüber 1. Plan 1998	gegenüber 2. Plan 1998	gegenüber 1. Plan 1998	gegenüber 4. Plan 1997	gegenüber 3. Plan 1998
	Veränderung in %				
Industrie insgesamt	+ 4,3	- 8,5	- 4,5	+ 1,6	+14,7
Basissektor	- 3,1	+ 4,7	+ 1,5	+ 3,9	+11,8
Chemie	- 1,1	-10,7	-11,7	+12,0	+43,3
Technische Verarbeitung	+11,5	-10,2	+ 0,2	- 2,6	+11,5
Bauzulieferung	+ 4,0	-31,0	-28,3	-13,6	- 0,6
Traditionelle Konsumgüter	- 4,1	+ 2,8	+ 6,1	+14,1	+14,0

Übersicht 6: Investitionsmotive 1999

Industrie

	Ersatz alter Anlagen	Kapazitätsausweitung	Anteile in %	
			Rationalisierung	Andere Investitionszwecke
Industrie insgesamt	31,6	22,8	31,3	14,3
Basissektor	26,4	22,9	30,5	20,2
Chemie	26,9	23,9	30,3	18,9
Technische Verarbeitung	30,6	23,4	32,7	13,3
Bauzulieferung	36,2	21,8	30,0	12,0
Traditionelle Konsumgüter	33,7	21,8	31,3	13,2

6,1% nach 6,4% im Jahr 1997. Sie ist seit drei Jahren relativ hoch, wie dies erfahrungsgemäß bei günstiger Konjunktur der Fall ist.

Gekürzt wurden die Investitionen gegenüber den Plänen vom Frühjahr 1998 in der Bauzulieferung (-31,0%), in der Chemieindustrie (-10,7%) und in der technischen Verarbeitung (-10,2%). Der Basissektor revidierte seine Investitionspläne trotz verschlechterter Umsatzerwartungen kräftig nach oben (+4,7%). Die Hersteller traditioneller Konsumgüter bestätigten ebenfalls ihre Investitionspläne vom Frühjahr (+2,8%).

Für 1999 melden die österreichischen Industrieunternehmen bei gebremster Konjunktur und nachlassender Exportdynamik umfangreiche Investitionsvorhaben; teilweise werden 1998 zurückgestellte Projekte realisiert. Die Unternehmen erwarten einen nominellen Anstieg ihrer Umsätze um 2,8% und wollen das Investitionsvolumen nominell um 14,7% ausweiten. Damit wird sich die Investitionsquote signifikant erhöhen (6,9%) und beinahe das Spitzenniveau des Jahres 1996 erreichen.

Gemäß der ÖNACE-Gliederung, die sowohl Industriebetriebe als auch die größeren Gewerbebetriebe umfaßt

Umstellungen in der Hochschätzung

Aufgrund der nach der Umstellung der Industriestatistik auf die neue ÖNACE-Gliederung noch mangelhaften Datengrundlagen ist die Schätzung des Umsatz- und Investitionsvolumens der österreichischen Industrie auf Basis des WIFO-Investitionstests mit zusätzlichen Unsicherheiten behaftet. Das Schätzverfahren beruht auf einem – wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat – stabilen Zusammenhang zwischen der Investitionsintensität bzw. der Umsatzentwicklung und der Beschäftigungsentwicklung. Da die Industriestatistik nach der alten Fachverbandsgliederung nur vorläufig weitergeführt wird, entstehen zusätzliche Unschärfen und teilweise auch Verzerrungen. Die resultierenden Unsicherheiten sollten bei der Interpretation der Hochschätzungsergebnisse berücksichtigt werden. Für die Hochschätzung der Beschäftigung nach ÖNACE wird die Statistik des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger verwendet.

und damit den gesamten produzierenden Bereich abdeckt, wurden die Investitionspläne für 1998 besonders von den Krafffahrzeugherstellern deutlich nach unten revidiert. Nun ist für das Jahr 1998 mit einem nominellen Zuwachs der Investitionen um 1,3% zu rechnen. Für 1999 ergibt die Hochschätzung eine nominelle Auswei-

Die österreichischen Industrieunternehmen gehen für 1999 von einem gedämpften Konjunkturverlauf aus und erwarten eine nominelle Umsatzsteigerung um 2,8%. Die Erträge und damit die Selbstfinanzierungskraft der Unternehmen waren in den vergangenen Jahren hoch, die Wettbewerbsfähigkeit konnte verbessert werden. Mittelfristig besteht weiterhin ein günstiges Investitionsklima. Unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens kann für 1999 in der österreichischen Industrie ein Investitionsvolumen von 70 Mrd. S erwartet werden, nominell um 7,7% und real um 6,3% mehr als 1998.

zung der Investitionen um 8,6%. Die Umsätze sollen nach Erwartungen der Unternehmen im produzierenden Bereich 1999 um 4,2% steigen. Der Unterschied zu den Ergebnissen auf Fachverbandsebene ergibt sich aus der unterschiedlichen Abgrenzung und dem unterschiedlichen Umfang der beiden Grundgesamtheiten. Insgesamt stimmt der Befund zunehmender Investitionen bei abgeschwächtem Umsatzwachstum für 1999 in beiden Abgrenzungen jedoch relativ gut überein.

INVESTITIONEN VON CHEMIE, KONSUMGÜTERPRODUZENTEN UND BAUZULIEFERERN DYNAMISCH

Im Basissektor wird das Investitionsvolumen 1999 voraussichtlich 16,2 Mrd. S betragen und damit um 11,8% über dem Niveau des Vorjahres liegen. Das entspricht einem Anteil an den gesamten Industrieinvestitionen von 22%. Die Investitionsquote steigt von 6,9% auf 8,0%. Sie liegt aufgrund der hohen Kapitalintensität dieses Sektors im allgemeinen deutlich über dem Industriedurchschnitt. Die Ausweitung des Investitionsvolumens geht auf umfangreiche Vorhaben in der Mineralölindustrie, in der NE-Metallindustrie, den Bergwerken und in der Papierindustrie zurück, während die Eisenhütten und die Gießereindustrie rückläufige Investitionen melden.

Der Basissektor profitierte 1997 sehr von der Grundstoffkonjunktur und konnte seine Produktion real um 9,5% ausweiten. Für 1998 zeigen die bis August vorlie-

WIFO-Investitionstest in Zusammenarbeit mit der EU

Das WIFO führt seinen Investitionstest für die Industrie seit 1996 in Zusammenarbeit mit der EU (Generaldirektion II-4) durch. Die Harmonisierung des Befragungsprogramms erlaubt es nunmehr, die Investitionsentwicklung in den einzelnen EU-Ländern zu vergleichen. Für die EU bildet die europaweite Investitionsbefragung eine wesentliche Grundlage zur Einschätzung und Prognose der Konjunktur in Europa.

genden Daten eine ähnliche Performance; die Unternehmen melden einen vorläufigen nominellen Umsatzzuwachs von 23,1%. Angesichts des Auslaufens der Grundstoffkonjunktur, des Nachlassens des Exportwachstums und des damit verbundenen Verfalls der Rohstoffpreise im 2. Halbjahr 1998 rechnen die Unternehmen des Basissektors für 1999 mit einem nominellen Umsatzrückgang von 3%. Die rückläufigen Konjunkturindikatoren des WIFO-Konjunkturtests bestätigen diesen Trend: Seit dem III. Quartal 1998 überwiegt der Anteil der Unternehmen, die einen Preisrückgang erwarten und von einer Verschlechterung der eigenen Geschäftslage ausgehen, deutlich. Im IV. Quartal verschlechterte sich der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Meldungen hinsichtlich der Auftragsbestände und der Auslandsaufträge signifikant.

Der Basissektor verzeichnete in den letzten Jahren ausgezeichnete Gewinne und eine hohe Kapazitätsauslastung – sie lag 1998 mit 93% deutlich über dem Industriedurchschnitt. Im Bereich der Eisenhütten und der Gießereien, in geringem Umfang auch in der papiererzeugenden Industrie erwarten die befragten Unternehmen einen Rückgang der Kapazitätsauslastung. Insgesamt dürften die geplanten Investitionen die Kapazität um 5,2% erhöhen. Dennoch wird die Beschäftigung dem langfristigen Trend entsprechend abnehmen. 34,5% der befragten Unternehmen, deutlich mehr als im Industriedurchschnitt, gehen von einem Beschäftigungsrückgang aus. Die Investitionen dienen wie in den meisten anderen Sektoren überwiegend der Rationalisierung (32,5% der Betriebe) und dem Ersatz alter Anlagen (30,6%). Der Anteil der Unternehmen, die eine Kapazitätserweiterung planen, liegt mit 18,5% deutlich unter dem Industriedurchschnitt.

Auf die chemische Industrie entfielen 1998 rund 15,9% der Investitionen und 11,2% des Umsatzes. Die Chemieindustrie verzeichnete 1997 einen Produktionszuwachs von 3,8%. Für die ersten 8 Monate 1998 ergibt die vorläufige Industriestatistik einen realen Anstieg der Produktion gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten um 5,7%. Der WIFO-Investitionstest läßt für 1998 einen Umsatzzuwachs von 8,9% erwarten, die Kapazitätsauslastung stieg auf 81% (1997 80%). Für das Jahr 1999

sind die befragten Chemieunternehmen wesentlich pessimistischer, sie rechnen mit einem Umsatzwachstum von nur 1,1%. Die jüngsten Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests bestätigen dies und zeigen für die Chemieunternehmen ein ähnliches Bild wie im Basissektor. Der Anteil der Unternehmen, welche sinkende Preise erwarten, steigt seit dem II. Quartal 1998. Die Auftragsbestände insgesamt und die Auslandsaufträge wurden im IV. Quartal 1998 deutlich ungünstiger beurteilt. Auch die Produktionserwartungen und die Einschätzung der Geschäftslage haben sich signifikant verschlechtert.

Die Chemieindustrie investierte 1998 kräftig und realisierte wahrscheinlich ein Investitionsvolumen von 8,2 Mrd. S (+12%). Trotz der mäßigen Nachfrageerwartungen planen die Unternehmen 1999 Investitionen von 11,7 Mrd. S – das entspricht einem nominellen Zuwachs um 43,3%. Die Investitionsquote erhöht sich damit auf 10%. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen aber, daß meist nicht alle Investitionsvorhaben realisiert werden können und die Pläne nach unten revidiert werden.

Mit den optimistischen Investitionsplänen ist in der Chemieindustrie nach Angaben der Unternehmen eine Ausweitung der Kapazitäten um 5,2% verbunden. 17,6% der befragten Unternehmen (etwas mehr als im Industriedurchschnitt) planen, den Beschäftigtenstand zu erhöhen. Der Anteil der Unternehmen, die in die Kapazitätsausweitung investieren, liegt mit 23,9% in der Chemieindustrie ebenfalls über dem Industriedurchschnitt.

Mit 35,3% trägt die technische Verarbeitung den größten Anteil zu den Investitionen der Industrie bei. Aufgrund der langfristig günstigeren Nachfrageentwicklung und des erfolgreich voranschreitenden Strukturwandels gewann der Sektor in den letzten 10 Jahren beträchtlich an Bedeutung. 1998 wuchs die Produktion mit +6,5% am stärksten unter allen Industriesektoren. Die Konjunktur verlief 1997 in der Fahrzeugindustrie und in der Elektroindustrie am dynamischsten (real jeweils +9,0%). Die technische Verarbeitung ist bisher deutlich weniger vom Nachlassen des Wachstums betroffen, in den ersten 8 Monaten 1998 erzielte dieser Sektor ein reales Wachstum von 10,4%. Im Gegensatz zur Industrie insgesamt wurde der Beschäftigtenstand erhöht. Die Hochschätzung der Umsatzerwartungen ergibt für 1999 einen nominellen Zuwachs von 5,3%. Die Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests deuten jedoch auch in diesem Sektor auf einen vorläufigen Höhepunkt der Konjunktur hin; sie haben sich in der letzten Quartalsbefragung überwiegend verschlechtert, allerdings schwächer als im Industriedurchschnitt.

Die Investitionspläne für 1998 wurden in der jüngsten Umfrage gegenüber der Frühjahrsbefragung deutlich nach unten korrigiert und betragen nunmehr 23,3 Mrd. S. Ein Teil der Projekte dürfte auf 1999 ver-

schohen worden sein. Die Kürzung der Pläne geht hauptsächlich auf die Maschinen- und Stahlbauindustrie (-16,7%) und auf die Fahrzeugindustrie (-7,8%) zurück. Für 1999 ist im Sektor der technischen Verarbeitung ein Investitionsvolumen von 26,0 Mrd. S mit mehreren Großprojekten veranschlagt, das entspricht einem nominellen Zuwachs um 11,5%. Die Investitionsquote wird auf 5,6% steigen. Einige Großprojekte plant die Fahrzeugindustrie, (+45,8%), und auch die Elektroindustrie weitet ihre Investitionen stark aus (+14,6%), während die Maschinen- und Stahlbauindustrie (-8,0%) und die Eisen- und Metallwarenindustrie (-0,5%) ihre Ausgaben auch 1999 zurücknehmen. Hauptmotive der Investitionstätigkeit sind Rationalisierung (32,7%) und Ersatz alter Anlagen (30,6%). Etwas mehr Unternehmen als im Industriedurchschnitt (23,4%) planen eine Ausweitung ihrer Kapazitäten. Insgesamt beabsichtigten die Unternehmen eine Kapazitätserhöhung um 3,2%. Der Anteil der Unternehmen, die zusätzliche Beschäftigte einstellen wollen, ist mit 21,7% überdurchschnittlich.

Die Bauzulieferer steigerten ihre Produktion 1998 trotz der relativ schwachen Baukonjunktur im Inland aufgrund der günstigen Exportnachfrage um 5,0%. Die Kapazitätsauslastung stieg um 1 Prozentpunkt auf 84%. Für 1999 erwarten die befragten Bauzulieferer einen mäßigen Umsatzzuwachs (+2,9%). Im WIFO-Konjunkturtest schätzen die Unternehmen die Konjunktur deutlich pessimistischer ein als der Industriedurchschnitt. Insbesondere die in die Zukunft gerichteten Konjunkturindikatoren (Produktionserwartungen, Preiserwartungen und die Einschätzung der eigenen Geschäftslage) fielen in den letzten Befragungen pessimistischer aus. Die Bauzulieferer korrigierten ihre Investitionspläne für 1998 gegenüber der Herbsthebung 1997 um 31,0% nach unten. Für 1999 planen sie mit einem Volumen von 7,2 Mrd. S keine weitere Ausweitung (-0,6%). Höhere Investitionen beabsichtigen die Glasindustrie (+4,8%) und die Sägeindustrie (+33,6%), die ihre Pläne im Vorjahr nicht vollständig realisieren konnten. Weniger als im Vorjahr werden die Holzverarbeitende Industrie (-10,2%) sowie die Stein- und keramische Industrie investieren (-5,8%). Insgesamt wird in der Bauzulieferung die Investitionsquote von 6,8% auf 6,6% abnehmen. Mit 21,8% liegt der Anteil der Unternehmen, die ihre Kapazität ausweiten, etwas unter dem Industriedurchschnitt. Hauptmotiv der Investitionen ist mit einem Anteil von 36,2% der Ersatz alter Anlagen.

1997 wuchs die Produktion der Hersteller traditioneller Konsumgüter um 3,4%. Die Umsätze dürften 1998 nominell um 5,4% gestiegen sein. Die Hersteller von traditionellen Konsumgütern profitieren von der robusten Inlandskonjunktur und der kräftigen Konsumnachfrage, für 1999 erwarten sie eine Umsatzsteigerung um 4,6%. Der starke Beschäftigungsrückgang in den letzten Jahren (1997 -4,9%, Jänner bis August 1998 -2,3%) sowie die

Übersicht 8: Investitionen in den Bundesländern

Industrie

	Hochgeschätzte Investitionen		
	3. Plan 1998 gegen- über 4. Plan 1997	3. Plan 1998 gegen- über 3. Plan 1997	1. Plan 1999 gegen- über 3. Plan 1998
	Veränderung in %		
Österreich	+ 1,6	+ 1,4	+14,7
Wien	+ 4,6	-25,8	+35,6
Niederösterreich	+18,1	+10,7	+33,3
Burgenland	- 7,1	-14,7	+ 0,8
Steiermark	-19,3	-25,2	+ 5,2
Kärnten	+ 3,0	- 7,6	+21,9
Oberösterreich	+35,9	+25,6	+ 7,1
Salzburg	+18,4	+13,2	+ 1,6
Tirol	+47,7	+30,6	+ 3,0
Vorarlberg	+74,0	+69,0	+11,2

Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen, daß dieser Sektor erst spät am Aufschwung in der Industrie partizipieren konnte. Die Produktionserwartungen wie auch die Beurteilung der Auslandsaufträge haben sich im Jahresverlauf 1998 verbessert und wurden erst im IV. Quartal zurückgenommen. Geschäftslage und Preiserwartungen werden jedoch seit längerer Zeit pessimistisch beurteilt. Der Sektor geriet durch die Marktliberalisierung in den letzten Jahren, die mit Preisverfall und Gewinneinbußen verbunden war, unter massiven Umstrukturierungsdruck. Nach rückläufigen Investitionen 1997 werden die Hersteller traditioneller Konsumgüter 1998 um 14,1% mehr investieren. Für 1999 ist eine Ausweitung des Investitionsvolumens im selben Ausmaß (+14,0%) vorgesehen. Der Zuwachs geht hauptsächlich auf die umfangreichen Investitionsvorhaben der Bekleidungs- und Textilindustrie (+329,6% und +15,6%), der Nahrungsmittelindustrie (+6,2%) und der Lederverarbeitenden Industrie (+4,5%) zurück. Die papierverarbeitende Industrie realisierte 1998 umfangreiche Investitionen und plant für 1999 eine Einschränkung (-23,4%). Die Investitionen werden die Kapazität insgesamt um 2,8% erweitern. Der Anteil der Unternehmen, die ihren Beschäftigtenstand ausweiten wollen, liegt mit 13,7% unter dem Industriedurchschnitt. Ebenso ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Kapazitäten steigern wollen, in diesem Sektor relativ gering.

Das WIFO erhebt seit 1997 die Struktur der Investitionen in detaillierter Form. Nach den vorliegenden Ergebnissen entfallen 1999 20,4% der Investitionen auf Elektronik und Elektrotechnik, wobei der überwiegende Teil den Produktionsbereich betrifft. 3,5% der Investitionen entfallen auf Maßnahmen im Bereich des Umweltschutzes und 11,1% auf Bauten. Gegenüber 1998 verändert sich die Struktur der Investitionen nur unwesentlich. Die Investitionen in Bauten verlieren zugunsten der Ausgaben für Elektronik und Elektrotechnik etwas an Bedeutung. Der Anteil der Investitionen in Elektronik und Elektrotechnik ist in der technischen Verarbeitung und der Chemie am höchsten (30,5% bzw. 25,0%). Für Umweltschutz geben die Unternehmen des Basissektors und die

Übersicht 9: Struktur und Entwicklung der Investitionen der Industrie

Nach ÖNACE-Obergruppen

	4. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	3. Plan 1998 gegenüber 4. Plan 1997	1. Plan 1999 gegenüber 3. Plan 1998
	Veränderung in %		
Industrie insgesamt	+ 4,1	+ 1,3	+ 8,6
Bergbau	- 3,4	-23,2	+117,2
Vorprodukte	+13,0	- 0,9	+ 7,4
Kraftfahrzeuge	+ 3,7	-21,5	+ 40,8
Investitionsgüter	+ 2,2	+11,3	+ 11,8
Dauerhafte Konsumgüter	- 5,9	+12,8	+ 1,4
Nahrungs- und Genußmittel	- 8,4	- 5,6	- 0,9
Nichtdauerhafte Konsumgüter	- 3,6	+39,3	- 3,6

Erzeuger traditioneller Konsumgüter relativ am meisten aus (5,7% bzw. 5,5%).

KRÄFTIGE INVESTITIONSSTEIGERUNG IN WIEN, NIEDERÖSTERREICH, KÄRNTEN UND VORARLBERG

Für die einzelnen Bundesländer kann nur eine grobe Schätzung des Investitionsvolumens ausgewiesen werden. Detailliertere Hochschätzungen sind einerseits aufgrund der zahlreichen Geheimhaltungen in der Primärstatistik unmöglich geworden. Andererseits können manche Industriebranchen auf Bundesländerebene – gerade in den kleinen Bundesländern – in der Befragung nicht repräsentativ erfaßt werden. Unter dem Vorbehalt der resultierenden Unsicherheiten zeichnet sich für 1999 in Wien (+35,6%), Niederösterreich (+33,3%) und Kärnten (+21,9%) eine überdurchschnittliche Investitionsentwicklung ab. Rückläufig ist das Investitionsvolumen in keinem der Bundesländer. Die optimistischen Pläne für 1998 wurden in den westlichen Bundesländern in der Tendenz bestätigt; die Revisionen gegenüber der Frühjahrserhebung ergeben allerdings eine etwas geringere Zuwachsrate.

DIE INVESTITIONSENTWICKLUNG NACH DER ÖNACE-GLIEDERUNG

Gemäß der ÖNACE-Gliederung (sie umfaßt sowohl Industriebetriebe als auch die größeren Gewerbebetriebe und deckt damit den gesamten produzierenden Bereich ab) werden die Investitionen 1999 voraussichtlich nominell um 8,6% zunehmen. Die Umsätze werden nach den Erwartungen der Unternehmen im produzierenden Bereich 1999 nominell um 4,2% steigen. Die Einschätzung ist wie in der Industriegliederung auf Fachverbandsebene aber nicht einheitlich. Die höchsten Umsatzerwartungen haben die Produzenten von Kraftfahrzeugen (+10,8%), die Investitionsgüterindustrie (+8,2%) und die Produzenten dauerhafter (+5,9%) und nichtdauerhafter Konsumgüter (+5,4%). Diesen Trend bestätigt der WIFO-Konjunkturtest: Die Konjunktüreinschätzung ins-

Übersicht 10: Struktur und Entwicklung der Umsätze der Industrie

Nach ÖNACE-Obergruppen

	4. Plan 1997 gegenüber 5. Plan 1996	3. Plan 1998 gegenüber 4. Plan 1997	1. Plan 1999 gegenüber 3. Plan 1998
	Veränderung in %		
Industrie insgesamt	+10,7	+ 3,7	+ 4,2
Bergbau	+18,7	+ 4,8	- 4,2
Vorprodukte	+13,1	+ 0,9	+ 2,5
Kraftfahrzeuge	+40,5	- 6,3	+10,8
Investitionsgüter	+ 5,2	+15,6	+ 8,2
Dauerhafte Konsumgüter	+ 3,2	- 1,5	+ 5,9
Nahrungs- und Genußmittel	+ 6,8	+ 2,8	+ 2,2
Nichtdauerhafte Konsumgüter	+ 4,2	+ 6,9	+ 5,4

besondere der Erzeuger dauerhafter und nichtdauerhafter Konsumgüter, aber auch der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist relativ optimistisch und signalisiert eine noch robuste Konjunktur. Die größte Dynamik ist 1999 im Sachgüterbereich für die Investitionen im Bergbau (+117,2%), der Hersteller von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen (+40,8%) und der Investitionsgüterindustrie (+11,8%) zu erwarten. Die Erzeuger von Vorprodukten nahmen ihre Investitionspläne für 1998 aufgrund der rückläufigen Konjunktur im Grundstoffbereich deutlich zurück. Für 1999 gehen sie von einer Steigerung ihrer Investitionen um 7,4% aus.

INVESTITIONEN DER BAUWIRTSCHAFT STAGNIEREN 1999

Angesichts der Abschwächung der Baukonjunktur gegen Ende 1998 erstellten die Bauunternehmen im jüngsten WIFO-Investitionstest ihre Pläne für Maschinen- und Geräteinvestitionen für 1999 vorsichtig: Die ersten Ansätze liegen deutlich unter dem Niveau der Jahre 1997 und 1998. Nach den vorläufigen Schätzungen wird die Bauwirtschaft 1999 etwa 4,6 Mrd. S in Anlagen investieren. Dies bedeutet eine nominelle Stagnation gegenüber 1998 und unter Berücksichtigung von mäßigen Preissteigerungen einen realen Rückgang um etwa 1 1/2%.

Nach einer günstigen Entwicklung Anfang 1998 ließ die Baukonjunktur in der zweiten Jahreshälfte deutlich nach. Im Jahresdurchschnitt dürfte die Bauwirtschaft aufgrund von Sonderfaktoren – dem günstigen Wetter zu Jahresbeginn und dem florierenden Sanierungs- und Modernisierungsbau – um 3% gewachsen sein.

Gegen Ende 1998 wurde auch die Baubeschäftigung merklich verringert (November 1998 –5.000). Die Bau-

Übersicht 11: Bruttoanlageinvestitionen von Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

		1996	1997	1998	1999
Nominell	Mill. S	4.588	4.500	4.600	4.650
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+12,1	- 1,9	+ 2,2	+ 1,1

Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

unternehmen revidierten ihre Investitionspläne für 1998 nach unten – im Frühjahr hatten sie noch mit einer relativ hohen Zuwachsrate gerechnet. Die Bruttoanlageinvestitionen werden gemäß den Meldungen vom Herbst im Jahr 1999 um nur knapp 1% steigen. Während der Sanierungs- und Modernisierungsbau durch die Auflösung der Mietzinsreserven eine erhöhte Nachfrage verzeichnete, erlitt der Wohnungsneubau im Laufe des Jahres deutliche Produktionseinbußen. Die nominelle Wohnbauleistung sank in den ersten acht Monaten des Jahres 1998 um 9%, während die Umsätze im Sanierungs- und Modernisierungsbereich um etwa 15% zunahmen. Auch die Tiefbauumsätze erhöhten sich nominell um 6%, da die öffentliche Hand nach der Zurückhaltung in den vergangenen Jahren wieder mehr Aufträge erteilte. Das unterschiedliche Konjunkturmuster spiegelt sich auch in den Investitionsmeldungen der Bauunternehmen. So sehen die Hochbauunternehmen, die vom Rückgang des Wohnungsneubaus stark betroffen sind, deutlich niedrigere Maschineninvestitionen vor als 1998, während die Tiefbauunternehmen dank der besseren Auftragslage ihre Investitionspläne gegenüber dem Vorjahr leicht anhoben.

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung der Bauwirtschaft sank 1998 auf 73% – 1995 hatte sie noch 80% betragen. Dies ist der stärkste Rückgang der Kapazitätsauslastung seit Anfang der achtziger Jahre. Auch hier melden die Hochbauunternehmen eine ungünstigere Situation (Auslastung der Maschinenkapazität 72%) als die Tiefbauunternehmen (78%).

Wegen der niedrigen Kapazitätsauslastung investierten die Bauunternehmen 1998 vorwiegend in Ersatzbe-

Übersicht 12: Investitionspläne und ihre Revisionen Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	Mill. S						
Herbst 1992	3.258						
Frühjahr 1993	3.588						
Herbst 1993	3.739	3.555					
Frühjahr 1994	4.353	4.295					
Herbst 1994		4.023	3.886				
Frühjahr 1995		4.185	3.909				
Herbst 1995			3.256	2.953			
Frühjahr 1996		5.937	4.679	3.864			
Herbst 1996				4.116	3.399		
Frühjahr 1997			4.091	4.545	3.831		
Herbst 1997					3.460	3.867	
Frühjahr 1998				4.588	4.391	4.676	
Herbst 1998						3.233	3.031

Übersicht 13: Kapazitätsauslastung*Bauhauptgewerbe und Bauindustrie*

	Hochbau	Tiefbau	Insgesamt
	Durchschnittliche Kapazitätsauslastung im November in %		
1990	77	77	77
1991	76	77	76
1992	76	79	77
1993	77	78	77
1994	78	79	79
1995	80	78	80
1996	77	75	77
1997	77	79	77
1998	72	78	73

Übersicht 14: Beurteilung der Investitionsziele*Bauhauptgewerbe und Bauindustrie*

	Kapazitätserweiterung	Rationalisierung	Ersatzbeschaffung
	Anteile in %		
1990	20	24	56
1991	21	19	60
1992	16	18	66
1993	8	27	65
1994	20	18	62
1995	5	23	72
1996	7	23	70
1997	3	26	71
1998	5	25	70

schaffung (70%) und aus Gründen der Rationalisierung; nur 5% der Unternehmen weiteten die Kapazitäten aus.

Der WIFO-Konjunkturtest zeigt ein eher pessimistisches Bild für die Bauwirtschaft. Die Auftragsbestände erholen sich kaum, die Preiserwartungen sinken, und die Bauunternehmen rechnen mit einem weiteren deutlichen Abbau der Beschäftigung. Dies ist vor allem auf die stark rückläufige Neubauproduktion in der Wohnungswirtschaft zurückzuführen. Die Winterarbeitslosigkeit wird heuer beträchtlich höher sein als 1997/98, obwohl der Sanierungs- und Modernisierungsbereich den Produktionsausfall im Wohnungsbau teilweise kompensieren wird. Die Bauindustrie ist von der Abschwächung der Baukonjunktur stärker betroffen als das Bauhauptgewerbe, das durch Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten besser ausgelastet sein dürfte. Die Auftragseingänge sinken sowohl in der Bauindustrie als auch im Baugewerbe seit einigen Monaten deutlich.

MASCHINEN- UND GERÄTEINVESTITIONEN STAGNIEREN 1999

Angesichts der Abschwächung der Baukonjunktur gegen Ende 1998 erstellten die Bauunternehmen im jüngsten WIFO-Investitionstest ihre Pläne für Maschinen- und Geräteinvestitionen für 1999 vorsichtig: Die ersten Ansätze liegen deutlich unter dem Niveau der Jahre 1997 und 1998. Nach den vorläufigen Schätzungen könnte die Bauwirtschaft 1999 etwa 4,7 Mrd. S in Anlagen investieren. Dies bedeutet eine nominelle Stagnation gegenüber 1998 und unter Berücksichtigung von mäßigen Preissteigerungen einen realen Rückgang um etwa 1½%. Vor allem die Hochbauunternehmen sind zurückhaltend; im Tiefbau könnten die Pläne im Laufe des Jahres 1999 kräftiger nach oben revidiert werden, wenn verstärkt öffentliche Aufträge für Infrastrukturbanken vergeben werden.

Voraussichtlich werden 1999 kapazitätserweiternde Investitionen ausbleiben; Ersatzbeschaffung, Rationalisierung und die notwendigste technologische Erneuerung der Maschinen und Geräte werden die vorrangigen Investitionsziele sein, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu gewährleisten.

EINBRUCH DER INVESTITIONEN IN DER ELEKTRIZITÄTSWIRTSCHAFT

Im Gegensatz zur Entwicklung in den vergangenen Jahren erwiesen sich die Investitionspläne der österreichischen Elektrizitätswirtschaft für 1997 als relativ robust. Für 1998 wurden zuletzt die Investitionspläne anfangs um 3,5% höher angesetzt, doch ergibt sich nach den Revisionen nun ein Rückgang um 3,5%. Für 1999 ist nach der derzeitigen Planung ein Einbruch der Investitionstätigkeit der Elektrizitätswirtschaft zu erwarten (-19,3%).

Im Jahr 1997 investierten die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU)³⁾ nach vorläufigen Ergebnissen insgesamt 14,64 Mrd. S; das entsprach einem Anstieg gegenüber 1996 um 14,9%. Im Frühjahr 1998 rechnete die Elektrizitätswirtschaft für 1997 mit einem Niveau der Gesamtinvestitionen von 14,77 Mrd. S, die Revisionen fielen somit äußerst gering aus.

In der ersten Investitionsplanung für 1998 vom Herbst 1997 wurde ein Anstieg auf 15,0 Mrd. S erwartet; im Frühjahr 1998 erfolgte eine leichte Korrektur nach oben (15,28 Mrd. S), im Herbst nach unten (auf 14,1 Mrd. S, -7,5%). Gegenüber dem ersten Plan für 1998 ergibt sich insgesamt eine Revision um -6%.

Die Investitionsdynamik der einzelnen Gesellschaften ist uneinheitlich. Der Verbundkonzern investierte 1998 etwa gleich viel wie 1997 (-0,9%), die Landesgesellschaften um 5,6% weniger, während die landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen ihre Ausgaben überdurchschnittlich ausweiteten (+7,5%).

³⁾ An der WIFO-Erhebung beteiligen sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft zu 89% (gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der Österreichischen Bundesbahnen).

Auch die Erwartungen für 1999 sind für die einzelnen Unternehmensgruppen sehr unterschiedlich. Insgesamt wird 1999 mit einem massiven Rückgang der Investitionen der Elektrizitätswirtschaft um 19,3% gerechnet. Dabei sehen die Pläne des Verbundkonzerns eine drastische Kürzung um 64,4% vor (von 3,8 auf 1,4 Mrd. S). Die Landesgesellschaften, die das größte Gewicht innerhalb der Elektrizitätswirtschaft haben, wollen 1999 um nur 2,9% weniger ausgeben als 1998; für die landeshauptstädtischen Energieversorgungsunternehmen ergibt sich ein Rückgang um 7,7%.

Für die Inlandskonjunktur von Interesse ist auch die Betrachtung nach Investitionskategorien. Die stärker in-landswirksamen Bauinvestitionen werden nach -11,9% 1997 und -22,5% 1998 im Jahr 1999 massiv gekürzt (-53,7%). Der Verbundkonzern stellt seine Bautätigkeit fast ganz ein (1998 1,1 Mrd. S, 1999 190 Mill. S), nachdem ein großes Investitionsprojekt (Donaukraftwerk Freudenu) im Jahr 1997 abgeschlossen und in Betrieb genommen wurde. Auch die Landesgesellschaften schränken ihre Bauinvestitionen stark ein (-17,8%). Der Verbundkonzern plant für 1999 auch wesentlich niedri-

*Austrian Manufacturing Reports Optimistic Investment Plans for 1999 Despite Slower Growth
Results of the WIFO Investment Survey – Summary*

In its recent investment survey, WIFO asked approximately 3,000 firms of the manufacturing sector, the construction sector and the energy sector about recent capital expenditure and plans for future investments, the development of sales, as well as their business expectations.

The firms surveyed had revised their investment plans for 1998 downwards and postponed some of their investments to the next year. Despite the projected slowdown of demand in 1999, firms are more optimistic and plan to increase their investments by 8 percent. Due to slowing export demand as a result of the economic crisis in Asia, Russia and South America and the resulting uncertainty in financial markets, WIFO predicts a slow-down of overall growth from 5.5 percent in 1998 to 3.0 percent in 1999. Therefore, an increase in real gross investment in fixed assets by 3.2 percent is expected for 1999, after +4.8 percent in 1998.

Despite sluggish demand in the last quarter of 1998, manufacturing performed well and increased its output by 5.5 percent in 1998. For 1999, however, weak export demand will dampen output growth (3.0 percent). The WIFO business survey confirms this view. The four most important indicators (total order backlog, orders from abroad, expected development of production, and expected business climate) peaked at a high level in mid 1998 and have been falling since then. In the medium run, stable exchange rates and the introduction of the euro, low interest rates, falling oil prices, and satisfactory profits provide an excellent climate for further investments. Additionally, Austrian manufacturing has been able to improve its competitive position vis-à-vis the OECD trading partners, as unit labour costs fell further by 1.2 percent in 1997 and will continue to fall by 0.6 percent in 1999.

Due to the uncertainty about future demand, Austrian manufacturing firms revised their investment plans upwards and partly shifted capital expenditure to 1999. In 1999, total industry investment is expected to rise

slightly by 1.6 percent in real terms, with the investments to sales ratio decreasing to 6.1 percent. Despite a small increase in expected growth of 2.8 percent, the Austrian manufacturing firms plan to increase capital formation by 14.7 percent in nominal terms. Given the uncertainty about future demand, however, there is some probability of downward revisions later in the year.

In 1999, investment will be most dynamic in the chemical industry and the consumer goods industries. The industries related to the construction sector have reported a reduction of their investments for the fourth consecutive year. Basic industries plan to increase their investments, although expected growth in sales is negative. The producers of technical goods experienced above-average demand growth in recent years and are less affected by the dampened business dynamics. Firms report several big investment projects which will increase capital formation.

The business climate in the construction sector is varied. In some sectors, especially civil engineering and renovation, demand is growing, whereas in housing construction demand has been sluggish for several periods. Plans for investment in equipment differ widely from firm to firm. For the sector as a whole, an increase by 4 percent in nominal terms is expected.

In contrast to previous years, the investment plans of the electricity industry proved rather robust. In 1997 total investment increased by 19.6 percent. For 1998 the firms revised their original investment plans upwards and now report a slight decrease. In 1999 a significant reduction has to be expected. Especially, the "Verbundkonzern", Austria's largest electricity producer, reports a massive reduction of its investment outlays. Transport firms and power utilities are planning investments of approximately the same amount as last year.

As of now, the detailed results of the WIFO Investment Survey will be published in a separate set of tables attached to the report.

gere Maschineninvestitionen (2,7 Mrd. S. nach 1,2 Mrd. S, -56,8%). Die Maschineninvestitionen der Landesgesellschaften gingen 1998 um 1,1% zurück, für 1999 wird eine Abnahme um 1,4% erwartet. Insgesamt werden die Maschineninvestitionen der Elektrizitätswirtschaft 1999 um 12,8% unter dem Vorjahresergebnis bleiben.

Die mittelfristigen Pläne der Elektrizitätswirtschaft, die sich aus der Summe der Ausbaupläne von Verbundgesellschaft, Landesgesellschaften und sonstigen EVU (landeshauptstädtischen EVU und städtischen Elektrizitätswerken) ergeben, sind vor dem Hintergrund der Umsetzung der Binnenmarkttrichtlinie zur Liberalisierung des Strommarktes sowie der damit zusammenhängenden Reorganisation des Sektors zu sehen.

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe steigerten ihre Investitionen (nach vorläufigen Ergebnissen) im Jahr 1998 um 5,7% auf 10,0 Mrd. S. Gemäß den jüngsten Plänen sollen die Investitionen 1999 auf dem Niveau von 1998 stagnieren (-0,1%). Wasserwerke und Fernwärmewirtschaft planen eine Kürzung, Gaswirtschaft und Verkehrsbetriebe eine kräftige Ausweitung.

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe steigerten ihre Investitionen (nach den vorläufigen Ergebnissen) 1998

um 5,7% auf 9,97 Mrd. S. Für 1999 wird insgesamt eine Stagnation erwartet (9,96 Mrd. S, -0,1%). Die Ergebnisse werden wesentlich von der Investitionstätigkeit der Gaswerke und der Verkehrsbetriebe beeinflusst: Die Gaswirtschaft – sie bringt mehr als 25% des Investitionsvolumens der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe auf – plant, 1999 um 3,5% mehr zu investieren. Mittelfristig gehen die Ausbaupläne von einer weiteren deutlichen Zunahme der Erdgasnachfrage aus, die Erdgaswirtschaft treibt entsprechend die schrittweise Erweiterung des Niederdrucknetzes in allen Bundesländern und in Großprojekten den Ausbau des Hochdrucknetzes für Erdgas voran.

Die Verkehrsbetriebe (einschließlich des U-Bahnbaus in Wien mehr als 45% des Investitionsvolumens der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe) steigerten ihre Investitionen 1998 massiv (+15,9%). Für 1999 wird neuerlich ein Anstieg um 8,4% erwartet. Sowohl in der Gaswirtschaft als auch im Bereich der Verkehrsbetriebe sollen vor allem die besonders inlandswirksamen Bauinvestitionen expandieren.

Nach einem Boom in den Jahren 1994/1996 sanken die Investitionen der Fernwärmewirtschaft im Jahr 1997 leicht (-2,4%), sie wurden 1998 weiter stark reduziert (-11,9%). 1999 soll sich diese Entwicklung mit einem Rückgang um 16,3% fortsetzen. Diese Tendenz steht im Gegensatz zu den optimistischen langfristigen Ausbauplänen.